

steinen. Im Obergeschoss seitlich Trophäen mit dem geflügelten Wappenschild, auf dem sich ein AR befindet; über der Achse das sächsische Kurwappen, unverkennbar in den Formen der Zeit um 1785, daneben die Inschriften:

CONDIDERVNT | AVGVSTI | PRIMI | TRES. FRID. AVGVST. EL. |
INSTAVRAVIT | AVXIT ORNAVIT.

Auf dem Fries die Inschrift:

MVSEVM VSVI PVBLICO PATENS.

Im Giebel ein breites Relief: eine weibliche Gestalt thront über einigen Stufen unter Palmen, zu ihrer Linken naht die Saxonia mit vielen Begleitern, die Porzellengefäße herantragen. Im Zwickel ein liegender Flussgott. Zu ihrer Rechten erscheinen knieende Japaner mit ihrem Gefolge, gleichfalls Gefäße herbeitragend. Schiffe und eine Flussgöttin im Zwickel.

Diese Arbeit, ebenso wie die Ausbildung der Kapitäle der beiden Eckpilaster und der sechs compositen Säulen gehören wieder der Exner'schen Zeit an; die Skulpturen dürften auf Dorsch zurückgehen. Dagegen sind die freistehenden Eckfiguren, links eine Orientalin mit Turban und Reiherstutz, rechts eine Minerva, Arbeiten der älteren Barockschule. Namentlich die letztere ist von wirkungsvollem Umriss.

Die Umgestaltung des Innern war eine ausserordentlich tiefgreifende. In den Sälen des Hauptgeschosses und des Obergeschosses erinnert nichts mehr an die alte Glanzzeit des Baues, nur die Thüren und hier und da das Parquet dürften der älteren Zeit angehören. Ueber den Thüren finden sich vielfach ovale Medaillons mit Reliefbildnissen, wie es scheint, klassischer Schriftsteller; mässige Arbeiten, wohl von Dorsch. Seitlich umgeben sie Gehänge und Zweige. Im zweiten Obergeschoss treten an ihre Stelle gemalte klassische Vasen mit Blattgerank, an anderen Stellen einfache Blattgehänge. Der Hauptsaal des ersten Obergeschosses an der Gartenseite ist durch toscanische, in farbigem Marmorstück hergestellte Säulen in fünf Abtheilungen getrennt. Die Büchergestelle sind von weichem Holze, mit Leimfarben in Weiss und Grün gemalt, von schlichter Behandlung.

Hervorzuheben sind nur die Hausthore. Sie sind leicht in Eiche geschnitzt, haben Beschläge in Messing, deren stilistische Behandlung gleichfalls auf die Erneuerung von 1784 hinweist.

Ausstattung.

Im Erdgeschoss hat Gottfried Semper kurz nach seiner Ankunft in

XXIII.



Fig. 452. Japanisches Palais.
Figur in der Vorhalle.